Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 51 (1973)

Heft: 1

Rubrik: Eile mit Weile

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Irrtum

Der sechsjährige Stefan hat gewaltig gegen seinen sechzigjährigen Vater rebelliert. Milde Worte sind wie Tropfen auf den heissen Stein seines verhärteten Gemüts, auch kräftiges Schimpfen verrollt nur wie ein Echo im starren Fels seines Trotzes. Da er sich weder bei seiner Ehre noch bei seiner Vernunft packen lässt, ergreife ich seinen Schopf, die sogenannten Schmalzfedern, und während ich ihn richtig beutle, öffnen sich die Schleusen seines Herzens meinen eindringlichen Ermahnungen, er schmilzt dahin, das Weinen stösst ihn, durch Tränen schaut er mich an und hebt die Arme gegen mich auf.

Und nun frage ich euch, meine grundgescheiten, unfehlbaren Meister der Kinderzucht: Was hättet *ihr* getan?

Diese hübsche kleine Geschichte schrieb **Eugen Roth,** der als humorvoller Dichter den Menschen ins Zentrum aller seiner Werke setzt. In der **Neuen Schweizer Bibliothek** ist ein Sammelband «Eugen Roth — eine Auswahl» erhältlich, der Gedichte, Anekdoten und Erzählungen enthält. Eugen Roth ist ein Humorist, mit einer spitzen Feder, aber seine Pointen stimmen so genau, dass man wohl betroffen, aber nicht beleidigt ist. Wer gerne Werke von Eugen Roth liest, der kann auch — wenn's drauf ankommt — über sich selber lächeln. Das ist erst recht nützlich.

Ich bin gerührt, siehe, seine Seele ist gerettet, verzeihende Liebe darf nicht länger zögern, ich beuge mich zu ihm hinunter, ich weiss, er wird sagen, schluchzend sagen, dass er wieder brav sein will — und alles ist gut.

das neue geriatrische Aufbaupräparat

- beugt Altersbeschwerden vor
- schützt und regeneriert die Leber
- aktiviert die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit
- vertieft den Schlaf und verbessert das Gedächtnis
- wirkt der Arterienverkalkung entgegen

Kurpackungen in Apotheken!

Geistlich-Pharma, 6110 Wolhusen

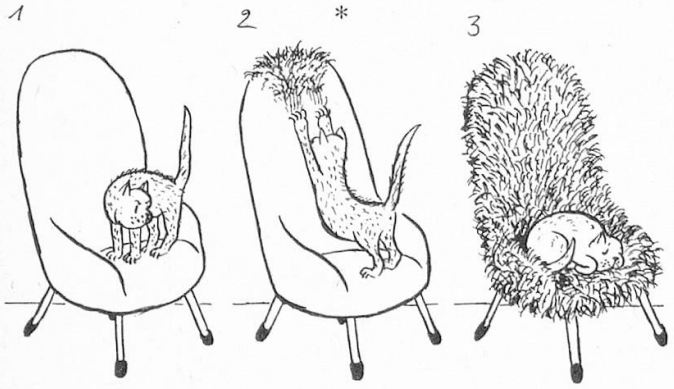
Gleich wird er mich umarmen. Seine lieben Händchen sind schon an meinem Haupte, mein Ohr an seinem bebenden Munde . . . Da packt er mich an den Haaren — und auch er weiss, dass sie an den Schläfen am empfindlichsten sind —, und er reisst nicht schlecht an meinen ergrauenden Locken: «Meinst du, dass das nicht weh tut?» keucht er mich zornig an, und ich bin so entgeistert, dass ich ihn noch eine ganze Weile ziehen lasse, ehe ich begreife, was da vor sich geht. Meine Frau, die auch in Erwartung einer rührenden Familienszene daneben steht, lacht laut hinaus — jeder Erzieher wird mir beipflichten, dass das das Ungehörigste gewesen ist, was sie tun konnte. Aber, so entschuldigte sie sich später unter vier Augen, noch nie habe sie ein so dummes Gesicht gesehen wie das, das ich in jenem verworrenen Augenblick gemacht habe.

Ein wenig lachen . . .

Fünf Buben spielen Indianerlis. Der Grossvater kommt dazu und fragt, ob er mitspielen darf. Der Häuptling mustert die Glatze des Mannes und sagt: «Geht leider nicht, du bist ja schon skalpiert.»

*

«Bitte, Grosi, spiel mit uns», betteln die Kleinen. — «Ja, was soll's denn sein?» — Wir spielen Zoo. Wir sind die Affen und du die liebe alte Dame, die den Affen Schoggi und Nüsschen füttert.



Reifere Katzen sind unentbehrlich für das gemütliche Heim. Ladenfrische Polstermöbel, die meist eine unfrohe Strenge ausstrahlen (1), weisen nach kurzer, aber intensiver Bearbeitung durch das Tier (2) schmiegsame Wohnlichkeit auf (3).

Aus Loriots «Umgang mit Tieren» (Diogenes)

Foto: Samen-Mauser

Im Garten auf dem Fenstersims

blühen die Petunien. Ihre roten, weissen und dunkelblauen Blüten schaukeln sanft im warmen Wind. Man sieht es, wer dieses Fenster betreut, besitzt den «grünen Daumen»!

Petunien lassen sich ausserordentlich gut in Kistchen ziehen. Doch erfordert die Anzucht etwas Zeit, so dass es für diesmal günstiger ist, nach Mitte Mai setzfertige Jungpflanzen in der Gärtnerei zu erwerben. Die grossblumigen Sorten gedeihen in Einzeltöpfen meist recht üppig. Petunien verlangen eine einwandfreie Erde und eine regelmässige Nährstoffzufuhr, und sie lieben es, an einem sonnigen, geschützten Standort zu blühen. Man sagt der Petunie nach, sie vermöge selbst Trockenheit zu überstehen, doch wird sich der Blumenfreund nicht so leicht davon überzeugen lassen. Ist es doch nach seinen Erfahrungen gerade die gleichmässige Bodenfeuchtigkeit, die den langen Flor — von Juni bis Oktober — gewährleistet. Aber die Petunien wollen auch sonst gerne gepflegt sein: verwelkte Blüten und Triebe müssen sorgfältig entfernt werden.

Man teilt die Petunien heute in neun verschiedene Klassen ein, und sie haben in den zweihundert Jahren — seit der Weltreisende Commerson sie in Südamerika entdeckte und nach Europa brachte — nichts von ihrer Beliebtheit eingebüsst. Im Gegenteil — da die Petunie sich willig mit andern Nachtschattengewächsen kreuzen und veredeln liess, wurde sie ein Lieblingskind experimentierfreudiger Züchter. — Petunien, die man in Kistchen hält, werden 25—35 cm hoch und haben einen dichten Flor und fülliges Grün.